



Leistungen: 44 Prozent der erbrachten Logistikleistungen in der Schweiz entfallen auf den Transport, gefolgt von der Lagerung mit 23,5 Prozent.

# Den Millionenklagen vorbeugen

**Compliance** Wer gegen internationale Sanktionen verstösst, muss mit Strafen in Millionenhöhe rechnen. Mit einer automatisierten Trade-Compliance-Lösung lassen sich diese Bussen vermeiden.

URSULA SCHMELING

Beschaffungs- und Distributionslogistik bei Schweizer Unternehmen sind in immer grösserem Umfang grenzüberschreitend. Damit berühren sie unterschiedliche nationale Rechtsordnungen. In Europa ist neben dem nationalen Recht das EU-Recht zu beachten, aber gegebenenfalls auch US-amerikanisches Recht. Waren mit Ursprung in den Vereinigten Staaten, einem Mindestanteil mit Ursprung USA, US-Technologie und -Software unterliegen weltweit den US-amerikanischen Export Administration Regulations (EAR) und kommen daher auch gegenüber Schweizer Firmen zur Anwendung.

Vor diesem Hintergrund sollten Unternehmen, die ihre Aufgaben im internationalen Warenverkehr langfristig mit wirtschaftlichem Erfolg erfüllen wollen, die gesamte, länderübergreifende Wertschöpfungskette auf mögliche Gesetzes- und Regelverstösse (Non-Compliance) untersuchen. Die Bedeutung eines umfassenden Compliance Managements wird jedoch nach wie vor in Industrie und Handel, insbesondere bei kleinen und mittelgrossen Unternehmen (KMU), unterschätzt. Transport- und Logistikgesellschaften ignorieren weitgehend das Thema, obwohl Spediteure bei Ausschreibungen immer häufiger aufgefordert werden, einen Nachweis

für ein effektives Compliance-Management-System zu erbringen.

Im Vordergrund steht derzeit die Einhaltung aller Gesetze, Verordnungen und Richtlinien sowie vertraglicher Verpflichtungen (Compliance) bezüglich Kartellvorschriften, Antikorruptionsgesetzen, Sicherheitsvorschriften, Zollverfahren. Hier fokussieren wir auf Trade Compliance.

Bei Non-Compliance drohen in den USA und Europa saftige Geldbussen und Gefängnisstrafen. 2009 wurde der international tätige Logistikdienstleister DHL/DPWN vom U.S.-Department of Commerce Bureau of Industry & Security (BIS) und vom U.S. Department of Treasury Office of Foreign Assets Control (OFAC) mit einer Strafe in Höhe von 9,44 Millionen Dollar für Sanktionsverstösse in Verbindung mit der Verbringung von Waren in den Sudan, Iran und nach Syrien belegt.

Auch die in Basel domizilierte Gondrand und andere bekannte europäische Speditionsfirmen wurden in den letzten

Jahren für ähnliche Delikte in den Vereinigten Staaten verurteilt. Zu den direkten Kosten kommen indirekte wie der Entzug der Exportbewilligung, Reputationschäden, Kunden- und Marktverluste hinzu.

## Komplexe Gemengelage

Neben der wachsenden Liste von Ländern, die von den Vereinten Nationen mit Sanktionen belegt wurden, gibt es weltweit über 175 verschiedene «schwarze Listen» mit Firmen- und bis zu 120000 Personennamen, mit denen kein Handel betrieben werden darf. International tätige Industrie-, Handels- und Speditionsfirmen sehen sich einem Wust von Vorschriften und komplexen Namenslisten gegenüber, die das Einhalten geltender Gesetze bei besten Vorsätzen äusserst schwierig machen.

Für Speditionsfirmen ist es dabei unerheblich, dass sie nur im Auftrag handeln. Sie können in den USA selbst dann belangt werden, wenn die Waren über Dritte

von einer Person oder Firma auf einer sogenannten schwarzen Liste in ihre Hände gelangt sind. Auch Veredlungsverkehre, Mustersendungen und Blaupausen sind betroffen. Der Dienstleister geht meist davon aus, dass der Produzent die notwendigen Kontrollen macht und Genehmigungen einholt. Doch er kann und darf sich darauf nicht verlassen. Insbesondere bei KMU herrscht grosse Unwissenheit. Zugelassene Wirtschaftsbeteiligte (AEO - Authorised Economic Operator) sollten auf jeden Fall alle Kundendaten, Lieferadressen und Informationen über Partner und Agenten mit den gängigen Sanktionslisten abgleichen.

Unternehmen, welche pro Jahr nur wenige Waren ins Ausland spedieren, können manuell prüfen, ob sie nicht gegen irgendwelche Aussenhandelsgesetze verstossen. Doch bei einem höheren Sendungsaufkommen wird die Automatisierung von Kontrollmechanismen unerlässlich. Insbesondere dann, wenn es sich um Dual-Use-Produkte (Waren mit potenziell militärischem Nutzen wie beispielsweise Computerchips) handelt.

## Hohes Risiko für Speditionen

Zahlreiche Software-Häuser bieten in Europa Lösungen für die automatisierte Kontrolle von Kunden und Lieferanten an. Bisher haben vor allem Hersteller in Trade-Compliance-Technologie investiert. So haben sich die Hightech-Firmen Infineon, Lantiq und Metso kürzlich für die Trade-Compliance-Lösung von Management Dynamics entschieden. Dabei sind auch internationale Speditionen einem hohen Risiko ausgesetzt, dass es zu kostspieligen Sicherheits- bzw. Gesetzesverletzungen kommt.

«Unsere Global Trade-Management-gestützte Trade-Compliance-Lösung eignet sich nicht nur für die Eigenkontrolle

von Unternehmen. Compliance-Kontrollen können von Spediteuren auch als lukrativer Mehrwert schaffender Zusatzservice angeboten werden. Dabei müssen die Firmen die Software nicht unbedingt kaufen, sondern können die Leistungen je nach Bedarf («on demand») auf Transaktionsbasis über eine IT-Schnittstelle in Anspruch nehmen», erläutert Thomas Kofler, Verkaufschef bei Management Dynamics Schweiz. «Wir bieten ausserdem ein Training für die Benutzer unserer Anwendungen an sowie eine Rund-um-die-Uhr-Kundenbetreuung», ergänzt Kofler. Das Qualitätsmanagement garantiert, dass die Inhalte der Trade-Compliance-Lösung immer zutreffend und aktuell seien. Alle Export-, Import- und Handelsabkommen sowie Listen gesperrter Handelspartner, Quoten usw. seien durch das System erfasst und würden fortlaufend aktualisiert. «Firmen, die meinen, dass sie sich keine Trade-Compliance-Lösung leisten können, sollten sich fragen, ob sie sich die Bussen leisten können, die bei Verstössen fällig werden», gibt Kofler zu bedenken.

Am 3. Mai führte Management Dynamics das Zweite kostenlose Seminar für «Exportkontrolle und Trade Compliance - ein Muss für Schweizer Unternehmen» in Rüslikon durch. «Die Resonanz in der Schweizer Industrie übertraf unsere Erwartungen», erklärt Thomas Kofler. Durch die kürzlich verstärkten Sanktionen gegen Syrien und den Iran sowie neue Sanktionen gegen Libyen habe das Thema Compliance eine höhere Priorität bei Controllern und Juristen bekommen. Die Firmen würden erprobte und verlässliche Lösungen suchen, die relativ einfach in die bestehende IT-Landschaft integriert werden können.

Ursula Schmeling, Partner & Head of PR & Media Communication, Meneghin & Partner, Muttens.

## FUNKTIONSWEISE


### Komplexer Datenabgleich

**Verwirrende Suche** Der Adressenabgleich (Stammdaten) mit Sanktionslisten und die gegebenenfalls zu treffenden Geschäftsentscheide sind komplex. Unterschiedliche Schreibweisen von Namen und Adressen, abweichende Hausnummern usw. verwirren und lassen zweifeln, ob es sich bei dem möglichen Kunden oder Lieferanten effektiv um den gesuchten «Treffer» handelt oder nicht.


**Hohe Treffsicherheit** Qualitativ höherwertige Produkte wie die Trade-Com-

pliance-Lösung von Management Dynamics unterstützen eine bestmögliche Treffsicherheit mit Methoden wie beispielsweise der Fuzzy-Logik (Handhabung unscharfer Begriffe), Phonetik (Berücksichtigung unterschiedlicher Schreibweisen gleich oder ähnlich klingender Namen), Schreibfehleranalyse (Vergleichen von Schreibweisen), Abkürzungsanalyse (str. = Strasse). Dadurch erreichen sie laut eigenen Aussagen den höchsten Grad an Treffsicherheit (false/positive match) in der Branche.

ANZEIGEN



TOP for your job.

Linde Material Handling 

**So individuell wie Ihre Anforderungen**

Die neuen Linde Elektrostapler im Traglastbereich von 2 bis 5 Tonnen.

- Hohe Performance durch innovative Technik
- Sicherheit und Unterstützung für den Fahrer
- Sparsamer Ressourcenverbrauch
- Grosse Auswahl unter zahlreichen Varianten